

Madonna

Die Sängerin Madonna hat ein Kind in Malawi adoptiert. Da waren viele gute Beziehungen und viel Geld im Spiel, um die Adoption möglich zu machen. Malawi verlangt von ausländischen Adoptionsbewerbern normalerweise, dass sie vor einer Adoption 18 Monate im Land leben müssen. Die Regelung wurde für Madonna außer Kraft gesetzt.

Viel Kritik ist deshalb an der Sängerin geübt worden. Zum einen wegen des gezahlten Geldes. Zum anderen deshalb, weil die Adoption nicht den Kriterien des Haager Übereinkommens entsprochen hat, weil die Sängerin schon 49 Jahre alt ist und weil es widersprüchliche Aussagen des leiblichen Vaters ihres Sohnes gibt. Dieser hatte sich zuerst erfreut über die Adoption gezeigt, später jedoch behauptet, er sei getäuscht worden. Er habe sein Kind nicht dauerhaft einer anderen Familie übergeben wollen. Diese Behauptung wurde später von der malawischen Regierung bestritten.

Zunächst einmal ist es sicherlich höchst bedenklich, wenn es einzelnen gelingt, mit viel Geld gesetzliche Regelungen außer Kraft zu setzen.

Aber ist es in diesem speziellen Fall tatsächlich gerechtfertigt, sich über das Verhalten von Madonna zu empören?

Die Einhaltung und Überwachung malawischer Gesetze ist Sache der malawischen Regierung. Von dort wird behauptet, es sei alles mit rechten Dingen zugegangen. Wir können das nicht überprüfen und andere können es auch nicht.

Malawi hat eine durchschnittliche Lebenserwartung von 32,5 Jahren. 35% – 50 % der Bevölkerung leiden an Aids. Man kann sich vorstellen, wie es in den Kinderheimen eines Staates zugeht, der bankrott ist und in dem sich noch nicht einmal die mit ausreichend Lebensmitteln versorgen können, die Arbeit haben.

Wir können uns nicht erinnern, dass jemals ein Aufschrei der Entrüstung durch die Medien gegangen ist angesichts der Tatsache, dass man in Malawi nur 32,5 Jahre alt wird. Keiner hat sich empört über das unsagbare Leid, das Kinder in einem Land ertragen müssen, in dem ihre Eltern in der Mitte ihres Lebens ohne medizinische Versorgung elend krepieren.

Ja, in Malawi könnte man mit Geld vieles verbessern. Und Bernd Wacker, der Adoptionsexperte von terre des hommes liegt völlig richtig, wenn er gegenüber dem Stern behauptet: 'Da könnte man mit so viel Geld vieles verbessern.'

Aber er sagt auch: 'Und dann kommt Madonna und lässt jede Umsicht vermissen. Diese Kurzsichtigkeit, dieser Mangel an Empathie und Reflexion richtet großen Schaden an.'

Madonna hat 3 Millionen Euro für Kinderheime in Malawi gespendet. In der Liste der Projektländer von terre des hommes sucht man das Land dagegen vergeblich.

Kann man wirklich, ohne selbst einen nennenswerten Beitrag zur Verbesserung der Lebenssituation malawischer Kinder geleistet zu haben, einem anderen vorwerfen, er lasse es an Einfühlungsvermögen fehlen, wenn er diesen Kindern 3 Millionen Euro zur Verfügung stellt?

Ja, Madonna ist mit 49 Jahren vermutlich zu alt für eine Adoption.

Aber könnte es sein, dass Kinder in malawischen Kinderheimen größere Probleme haben, als von einer Frau adoptiert zu werden, die 49 Jahre alt ist?

Ja, die Adoption hat nicht den Standards des Haager Adoptionsübereinkommens entsprochen. Aber Malawi ist nicht Vertragsstaat des Übereinkommens. Das Übereinkommen war hier, juristisch gesehen, nicht anzuwenden.

Natürlich wäre es besser, wenn die Kriterien des Übereinkommens auch in diesem Fall angewendet worden wären. Aber wäre es nicht sinnvoller, mehr Entrüstung dafür zu verwenden, die unmenschlichen Lebensbedingungen anzuprangern, unter denen viele Kinder in Malawi leiden?

Ständig melden sich jetzt Kinderschutzexperten in den Medien zu Wort und geißeln den Skandal, dass eine 49-Jährige ein Kind in Malawi adoptiert hat. Es wäre nett, wenn sie bei Gelegenheit einmal darauf hinweisen würden, dass dort unten tagtäglich aus bloßer Not Kinder elend zugrunde gehen.

Das ist nämlich der Skandal.

Barbara Gillig – Riedle und Herbert Riedle